

Rocktile MRC-90-Loop

Inspirationshelfer!

Mit dem MRC-90-Loop veröffentlichten Rocktile ein kompaktes Multieffekt-Pedal inklusive Looper, Tuner, Speaker-Simulationen und sieben Effektmodulen. Wird der attraktive Preis von 159 Euro demn Erwartungen gerecht?



Das Herz des Rocktile MRC-90-Loop sind die Amp- und Speakersimulationen – 72 an der Zahl, die auf zwei CAB-Regler verteilt sind und sich vielfältig variieren lassen. Wer kennt sie nicht, die Ampklassiker Mshall 1960Av, Feder Champ, Frambus V30 oder die berühmten Verstärker von Heywhat. Ein bisschen Schmunzeln muss man ja schon bei der Kreativität, mit der auf gängige Amp-sounds hingewiesen und gekonnt dem Lawsuit von der Klinge gesprungen wird. Übrigens eine gängige Praxis bei den meisten Multieffektboards, aber immer wieder unterhaltsam. Neben den CAB-Reglern befindet sich ein Volume-Regler, mit dem die Ampleistung eingestellt werden kann. Auf der rechten Seite der Front befindet sich Level, Bass, Treble und Gain, mit denen man die Klanggestaltung vertiefen kann. Wieso man die CAB- und Amp-Regler nicht zusammen in eine sinnstiftende Einheit zusammen zieht, erschließt sich beim Test nicht ganz und hat tatsächlich etwas

gebraucht, bis der Zusammenhang hergestellt wurde. Schade auch, dass auf einen Mitten-Regler verzichtet wurde, natürlich kommt man auch mit Bass und Treble aus, aber mehr Optionen schaden nie.

Mit Schmackes

Die Amp-Simulationen lassen sich bei Bedarf unverzerrt anspielen, oder mit den beiden Fußschaltern Distortion und Overdrive ordentlich anheizen. Distortion orientiert sich dabei am britischem Vorbild. Per Spice-Schalter lässt zwischen Silizium- und Germanium-Schaltung wählen und beeinflusst damit noch einmal den Klangcharakter. Die Overdrive-Sektion lehnt sich laut der Anleitung ans japanische Vorbild an. Sowohl Distortion als auch Overdrive greifen auf eigene Regler für Level, Gain und Tone zurück. Per Kippschalter lässt sich zudem die Boostfunktion aktivieren, die zusätzlich eine Signalanhebung von 15 dB liefert. Zwar ist die Boostfunktion an sich eine gute Sache, im Live-Betrieb ist sie nicht als schaltbare Option einsetzbar, da der

Schalter schlicht zu klein ist, um ihn mit dem Fuß zu aktivieren. An dieser Stelle kann man sich überlegen, ob man den Boost generell aktiviert lässt, um das Signal direkt ein wenig aufzupumpen.

Hall mit Fahne

Mit dem Space-Schalter lässt sich die gemeinsame Reverb/Delay-Sektion aktivieren. Per Drehregler lässt sich auf insgesamt neun Delay- und Reverbsettings zugreifen. Die ersten sechs Einstellungen decken dabei alles von Hall, Room, Echo, Tile (starke Reflektionen) und Ducking ab. Die rest-

lichen Nummerierungen sind die Delay-Arten Clean, Dynamic, Tape und Reverse. Per Time-Regler werden jeweils die Hall-Fahnen respektive die Dauer des Delays eingestellt. Mix/Fb sorgt entweder für den Mix-Anteil des Reverbs oder die Dauer des Feedbacks beim Delay. Eine Tap-Tempo-Funktion ist nicht vorhanden – schade, aber angesichts des Preises absolut verschmerzbar. Die Modulations-Sektion umfasst sowohl Chorus als auch Phaser. Diese lassen sich global per Mod-Schalter ansteuern und sind per Kippschalter einzeln akti-

FAKTEN

Rocktile MRC-90-Loop

Herkunft	China
Amps	72 Amp- und Cab Variationen
Effekte	Chorus, Phaser, Distortion, Overdrive, Boost, Delay, Reverb
Schalter	Looper, Space, Mod, Distortion, Overdrive, Spice, Boost, Chorus, Phaser
Anschlüsse	IN, OUT, FX SEND/RETURN, HEADPHONE, USB-B, 9V
Maße	33 x 4,9 x 9,6 cm (B x H x T)
Gewicht	1,2 kg
Empf. VK-Preis	159,- €

Preis-Leistung




vierbar. Für den Chorus stehen die Regler Depth, Rate und Level zur Verfügung. Der Phaser lässt sich per Speed und Level regulieren. Hierbei ist es allerdings wichtig die Kipp-schalter im Blick zu haben – wenn sowohl Chorus als auch Phaser deaktiviert sind, bringt es nichts, wenn der Mod-Regler aktiviert ist. Das kann im Eifer des Gefechts für Verwirrung sorgen, auch wenn die leuchtenden LEDs auf den Potis entsprechend Auskunft geben. Insgesamt kann und will der Sound des Rocktile MRC-90-Loop erwartungsgemäß nicht mit Spezialisten wie Helix, AxeFx & Co. mithalten, wie auch angesichts des Preisunterschiedes zwischen dem Rocktile und den Kollegen? Die Vielzahl von CAB- und Ampsimulationen demonstriert eher die Bandbreite möglicher Gitarrensounds für Anfänger und kann so als prima Möglichkeit betrachtet werden, um herauszufinden, wohin die persönliche Soundreise in Zukunft gehen könnte. Aber auch für Fortgeschrittene gehen die Modulationseffekte sowie Reverb und Delay in Ordnung. Für den aufgerufenen Preis geht das absolut in Ordnung.

Looper-Spaß!

Der Rocktile MRC-90-Loop kann natürlich als astreines Multieffektboard in den Wohnzimmern und auf den Bühnen dieser Welt genutzt werden. Wie der Name aber bereits verrät, liegt ebenfalls ein Schwerpunkt auf dem eingebauten Looper. Dieser verfügt über eine Aufnahme-Kapazität von 90 Minuten, die auf neun jeweils zehnminütige Loop-Phrasen verteilt sind, oder in Form von Overdubs über eine der Phrasen zur Verfügung stehen. Selbstredend besitzt der Looper auch einen eigenen Level-Regler, mit dem sich die Lautstärke je nach Bedarf einstellen lässt. Besonders lobenswert ist, dass sich die einzelnen Sounds des Boards unabhängig voneinander loopen lassen. So kann man zum Beispiel mit einer cleanen Akkordfolge als Basis anfangen. Mit einem sanften Phaser und angehauchtem Delay lassen sich dann ein paar Harmonien aufsatteln.

Zu guter Letzt beginnt der Solo-Spaß, hier kann man mit dem richtigen Maß an Distortion und Overdrive den Sound nach seinen eigenen Vorlieben noch einmal anpassen und so richtig schön vom Leder

ziehen. Der eingebaute Tuner und die Möglichkeit zwischen Live- und Preset-Mode mit vier Slots zu wechseln runden das Effektboard noch ab. Erfreulich ist auch die Möglichkeit per FX-Loop mit Send und Return eigene Effekte einzuschleifen. Anschlusstechnisch gibt es zudem IN, OUT, Kopfhörer und einen USB-Anschluss, um den Sound direkt in die DAW zu übertragen.

Das bleibt hängen

Der Rocktile MRC-90-Loop ist ein Multieffektboard, das sich zuerst einmal all jenen anbietet, die klanglich Optionen zum kleinen Kurs benötigen. Das kann beim Üben zuhause der Fall sein, als leichtes Gepäck oder für Demo-Aufnahmen. Obendrein bekommt man noch einen Looper, der zuhause und im Proberaum als kreative Unterstützung eine gute Figur macht. Grundsätzlich macht man angesichts des aufgerufenen Preises hier nichts verkehrt. Für tourende Profis und Röhrenfetischisten ist der MRC-90-Loop vielleicht nicht die erste Wahl, Anfänger bekommen hier viel Inspiration geboten.

Oliver Strosetzki 

udo roesner amps

Listening to you I get the music...



Foto: Brandon Jackson

Tommy Emmanuel hat sich für den Da Capo 75 entschieden - den besten Amp, den wir bisher gebaut haben.



Mehr dazu auf udo-amps.com und facebook.com/udo-amps